

WTB. Bern, 25. Febr. (Zelger.) Zu dem Kampfen in der Champagne schreibt der „Dund“: Nach allem zu urtheilen, verdingen sich die Franzosen hier doch nach Erfolge; denn selbst der offizielle „Tempt“ umkreist am 23. Februar die Kämpfe als eine große Schlachtabhandlung und sagt von ihr, daß sie für die Franzosen gut stehe. Nun hat aber eine so große Action keinen Sinn, wenn sie nicht mit dem Ziele eines strategischen Durchbruchs angeordnet wird. ^{corrig.} Man muß daher gedenken, um das Ergebnis mit dem Plan in Einklang zu bringen; heutzutage ist es so oft nicht nur ein unter den ungünstigen örtlichen Bedingungen unternommener Durchbruch werden geblieben, sondern damit auch in unzulängliche Prognostik für alle weiteren Versuche in dieser Richtung gegeben. Der „Dund“ stellt fest, daß die deutsche Front auch nicht wirklich durchbrochen sei, und läßt überhaupt einen Versuch für aussichtslos.

in Anbetracht des glänzend organisierten deutschen Straßennetzes hinter der Front.

Die italienischen Kriegskundgebungen.

Die Röm. haben einen lebhaften Sonntag hinter sich — einen Sonntag, an dem fast nicht geträumt als geteilt worden ist. Es war eine Reihe von Versammlungen vorgefallen, die teils von den „Neutralisten“, teils von den „Interventionisten“ einberufen waren; zu Worte gekommen sind aber nur die letzteren — die Redner für die Verhinderung der Neutralität hat man überall niedergeklüfft oder auch niedergebügelt. Auch aus Stillen klangen Meldungen von ähnlichen Versämlungen. So hatten in Catania die Sozialisten eine Versammlung gegen den Krieg einberufen — sie nahmen einen ähnlichen Verlauf, wie die im Volkshaus in Rom, und in Porto Empedocle endete eine Sozialisten-Versammlung mit einer entschiedenen Kundgebung für den Krieg. Anders verliefen aber die Dinge gestern in Mailand. Es wird darüber berichtet:

BB. Mailand, 26. Febr. (Mail. des L.A.) Die vereinigten Interventionisten aller politischen Parteien veranfaßten gestern Abend eine gemeinsame, sorgsam vorbereitete Kundgebung zugunsten der Beteiligung Italiens am Kriege im Theatro Lirico. Aber schon eine Stunde vor dem Beginn der Versammlung waren die Straßen von Tausenden Sozialisten gefüllt, welche unter Rufen „Richter mit dem Krieg“ den Eintritt erzwingen wollten. Als der „draug zu groß wurde, wurden alle Türen und Tore des Theaters geschlossen, aber die Menge zerrüttete Türen und Fenster und drängte ins Theater. In diesem trübsamen Moment wurde im Verlauf des Theaters eine Anzahl Redner auf die Bühne gerufen, worauf die Menge zurückwich. Die Türen wurden von Truppen besetzt und die Straßen militärisch abgesperrt. Auf der großen Trappentreppe knieten die Teilnehmer der Versammlung um Mitternacht ohne endliche Störung, trotz der immer noch die Straßen und den Domplatz bedrückenden Sozialisten, das Theater verlassen. Die Kundgebung der Interventionisten dauerte ihren Zweck, Mailand als Kriegsbegeisterter auszugeben, gründlich verfehlt.

So wird die Volkshimmung in Italien in letzter Brandung gehalten. Die feste Haltung Lombards läßt allerdings hoffen, daß trotz dem heisse überhitzten Fieberfieber gefest werden. Eine große Mehrheit in Italien will weniger den Krieg als Sicherheit, daß die Monarchie bei dem Kriegsende nicht zu kurz kommt. Wo ist der Staatsmann, der Italien den richtigen Weg weist?

WTB. Rom, 26. Febr. (Mail. des L.A.) Die Agenzia Stefani. Seitern schon land im Theater Kriess auf Veranstaltung der nationalistischen Gruppe eine geschlossene Versammlung statt, in der der österreichische Reichsratsabgeordnete Sozialist Dr. Cesare Battisti sprechen sollte. Als die Eingeladenen in großer Zahl zu der Versammlung strömten, mußte sich der Theaterplatz mit einer feindlichen Menge, deren Haltung bald drohend wurde. Während eine Abtheilung Carabinieri Abwehrungen vornahm, wurde bei der Zeit eines lebhaften Steinbombardements. Hierbei wurden zahlreiche Carabinieri und ein Polizeikommissar, ferner ein Hauptmann und ein Major der Carabinieri, letztere schwer verwundet. Als eine Abtheilung Carabinieri bei dem Transport eines verwundeten Kameraden mit Steinen beworfen wurde, gab sie Feuer. Durch die Schüsse wurden eine Person getötet und fünf verwundet, wovon eine des Kopfes beraubt. Ferner wurden Carabinieri und Schutzeleute verletzt.

WTB. Rom, 26. Febr. Die Agenzia Stefani meldet: Mit Rücksicht auf die internationale Lage hat der Ministerialrat beschlossen, den Präsidenten Anweisung zu erteilen, Versammlungen sowie alle die öffentliche Ordnung gefährdenden Demonstrationen zu untersagen, auch in Schulen, meist jedoch bei den Schülern zu unterbinden.

Eine amerikanische Umfrage über das Verbot der Kriegslieferungen.

Die New Yorker Zeitschrift The Saturday Evening hat 1900 fahrenden Zeitungen der Vereinigten Staaten, unter denen alle politischen Richtungen des Landes vertreten sind, die folgende Frage vorgelegt: „Sind Sie dafür, die Ausfuhr von Kriegsmaterial auf die Kriegführenden gesetzlich zu verbieten?“ und teilt das Ergebnis dieser Umfrage in einem umfangreichen Artikel mit, der die sämtlichen Antworten berücksichtigt. Von den 440 eingelaufenen Antworten lauteten 244 auf „Nein“, 167 auf „Ja“, und 29 enthielten keine bestimmte Angabe, sondern nannten eine vermittelnde Stellung ein. Interessant ist es dabei zu beobachten, wie sich die Zahl der bejahenden und verneinenden Antworten auf die großen und kleinen Städte verteilt. Die Städte mit über 50 000 Einwohnern, in denen die Industrie eine große Rolle spielt, weisen die meisten Freunde der Waffenlieferungen auf. Hier verhalten sich die Zeitungen für die Lieferungen zu denen dagegen wie 85:14. Je kleiner die Städte sind, desto mehr Gegner der Waffenlieferungen treten in ihnen hervor. Von den Städten, die zwischen 10 000 und 50 000 Einwohner haben, sprechen sich 77 Zeitungen gegen ein Verbot und 21 dagegen, während die Städte mit weniger als 10 000 Einwohnern unter 10 000 Zeitungen gegen ein Verbot, 9 dafür und 2, die eine vermittelnde Stellung einnehmen. Wenn so auch die Majorität der amerikanischen Presse die Waffenlieferungen als ein notwendiges oder gar nützliches Übel gelten läßt, so hat doch die erhebliche Minderheit der

Gegner eine leidenschaftliche Erörterung der Frage entfesselt, die uns aus den verschiedensten Argumenten in anerkennender Weise entgegentritt. Die Redaktionen von Kriegsmaterial werden als Leute, die „aus dem Nord Gewinn schlagen“ und „Blutkapitalisieren“, verdammt, und dieser Zweig des Ausfuhrgeschäftes, der noch den Ausgaben des amerikanischen Handelsministeriums viele Millionen Dollar im Monat umfließt, wird sehr richtig als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit gekennzeichnet. Auf der anderen Seite tritt der nächste Gesichtspunkt der Punkte hervor, die meinen, daß der amerikanische Handel durch den Krieg schon genug geschädigt sei, so daß er sich diese Gewinnmöglichkeit nicht entgehen lassen dürfe, und die Regierung auf sich selbst durch den bekannten Brief des Staatssekretärs Bryan die Ansicht vertritt, daß der Waffenhandelsverbot rechtlich erlaubt sei, und daß es nicht die Schuld der Amerikaner sei, wenn den Deutschen der Markt der Vereinigten Staaten verschlossen sei. Verschiedene Blätter, die nicht mit einem bestimmten Ja oder Nein antworten, meinen, man sollte nur die Ausfuhr solchen Kriegsmaterials gestatten, „das nicht in der Heimat gebraucht wird“, und es wird betont, daß Amerika sich seiner Verteidigungsmittel entbehren, wenn es in so ungünstigen Umständen Kriegsmaterial ausfuere. Der „Telegraph“ würde dafür sein, die Ausfuhr von Kriegsmaterial, Rüstern und anderen Dingen, die nicht direkt zum Töten bestimmt sind, zu gestatten. Die deutschfreundliche „Herald“, welche eine deutliche Wochenchrift „Germania“ enthält, Amerika solle einmal den Gesichtspunkt nicht für den höchsten halten, sondern die schweren Entscheidungen, die die Welt wachende Geisteswelt weiter fortstreife nach sich ziehen werde. Die Einigkeit der Völker in unserer Amerika ist ein tausendmal größerer Gesichtspunkt als die mit Blut besudelten Dollars, die einige wenige reichern: jede unge Stahl, die ins Ausland verschickt wird, schlägt auch einem Amerikaner einen Haken, dessen Vermeidung und Abwendung zu vernünftigen sie bestimmt ist. Immer von neuem kehrt der Gedanke wieder, daß es eine ungeheure Heuchelei sei, Sonntags um Frieden zu bitten und während der Woche Gewinn aus dem Verkauf von Waffen herauszuschlagen, durch die der jüdische Krieg verlängert wird. Diese von der Regierung gebilligte, so sogar veranlaßte „Kriegsmaterialkommission“ ist nach einem Ausbruch des Columbus Express, in den Augen aller anständigen Menschen ein Verfahren, das einem Verbrechen gegen die Zivilisation vergeblich nahe kommt. Der Omaha World-Herald fragt die Vereinigten Staaten festig an, daß sie, tatsächlich die einzige privilegierte neutrale Macht sind, die ein Handelsgesamtheit aus dem Verkauf von Waffen und Munition aus der Kriegführenden Länder, während die neutralen europäischen Nationen, Italien, Holland, die Schweiz, Dänemark, Schweden und Norwegen, ein Verbot nicht nur auf die Ausfuhr von Waffen und Munition gelegt haben, sondern auch auf andere Kriegsmaterialien. Die Haltung der Regierung sei eine Schmach für unsere große und christliche und zivilisierte Republik.

Der Krieg gegen England.

Durchhalten des Unterseebootskrieges.

Die „Kriegszeitung“ bespricht die Frage, ob wir, falls auf amerikanische Anregung die England Lebensmittel und Rohstoffe frei zu und verschießt, unseren Unterseebootskrieg einstellen oder abkündigen wollen. In dem Schlußsatz unserer Rose an Amerika hatte unsere Regierung die Bereitschaft ausgesprochen, beim Eintreten solcher Voraussetzungen die Lieferungen darauf zu setzen. Das Laß weist nun darauf hin, daß jedesfalls in unserer eigenen militärischen oder wirtschaftlichen Lage nicht der geringste Anlaß vorhanden sei, auf das Mittel des Unterseebootskrieges zu verzichten, und sagt: „Trenn für uns selbst ist es in keiner Beziehung eine Lebensfrage, daß England Lebensmittel und Rohstoffe zu und vernichtet. Wir können den Krieg auch ohne den durchhalten bis zur nächsten Ernte und darüber hinaus, bis voller Erfolg und jenseitig geworden. So geschieht es nicht in unserer eigenen Interesse, wenn wir uns in Verhandlungen der von Amerika gewünschten Art einlassen, sondern in dem Vertrauen, daß der England brutalisierten Kriegführung einen humaneren Charakter zu geben, und in weitgehender Rücksicht auf die Neutralen. Diese Beweggründe sind von unserer Regierung gewiß unbedingt ehrlich gemeint. Aber ihnen gegenüber können umwollig die militärischen Notwendigkeiten juristisch, die dieser von England angeführte Vernichtungsrieg und Aufkündigung. Es geht doch nicht an, daß wir aus Rücksicht auf Neutrale ein Mittel anzuwenden lassen, das durch Niederzwangung Englands den Krieg abkürzen geeignet ist, während dieselben Neutrale ihn durch Waffenlieferungen an unsere Feinde verlängern. Wir können, auch nicht den militärischen Trampf, den wir mit dem Unterseebootskrieg haben, aus der Hand geben, ohne das zukünftige Verhängnis werden, die für uns einen vollen Erfolg bedeuten. Nur nach diesen Gesichtspunkten müssen und werden unserer Überlegung auch die Bedingungen aufgestellt werden, die den Gegenstand der bevorstehenden Verhandlungen bilden sollen.

Weitere überflüssige Dampfer.

WTB. Kopenhagen, 26. Febr. „Berlingske Tidende“ meldet aus Mailand: Man ist endlich bereit über das Schicksal des spanischen Dampfers „Marie“, der England's Offshore am 16. Februar verlassen hat. Der Dampfer „Eclair“ aus Rotterdam, der von Amerika kam, ist gleichfalls überflüssig.

Die Dampferunterseebootskrieg haben ein Abkommen mit den Kriegsmaterialien auf Erhöhung der Unfallversicherung von 400 auf 1000 Franken. Die Seesichte und Generalrat erklären sich ablehnend. Die Schiffversicherer verlangen eine Kriegsentschuldung und Erhöhung der Unfallversicherung sowie eine Leertungsbürgschaft. Die erwidert die beiden ersten Forderungen bewilligt, letztere wurde abgelehnt. Die Verhandlungen scheitern aus.

Sie geben sieben Schiffverleuerungen zu.

BB. Kopenhagen, 26. Febr. (Mail. des L.A.) Die britische Kontraktmacht macht bekannt, daß seit

dem 18. Februar sieben britische Schiffe durch deutsche Torpedoboote versenkt wurden, während 708 Dampfer jeder Nationalität in britischen Häfen anlaufen. Ausgegeben sind 673 Schiffe. (Näherlich können diese Zahlen nicht im Entfernsten sein. Red.)

Die nordischen Handelschiffe fahren in Gruppen.

TU. London, 26. Febr. (Draht.) Mehrere hiesige Blätter versichern auf das Bestimmteste, daß die Regierungen der drei nordischen Mächte beschlossen haben, ihre Handelschiffe zu Gruppen zu vereinen und jede einzelne durch die totale Zone eskortieren zu lassen. Da die vereinigten Kriegsschiffe der drei Staaten nicht über eine genügende Anzahl von Kriegsschiffen verfügen, um diese Begleitung stets durchführen zu können, so sollen die skandinavischen Regierungen beabsichtigen, 30 Dampfer aufzukaufen, die durch besondere Zeichen als Kriegsschiffe kenntlich zu machen und sie den Handelschiffen mitzugeben.

Kennzeichnung amerikanischer Lebensmittelschiffe.

BB. Genf, 26. Febr. (Mail. des L.A.) Nach einer Vereinbarung aus Paris sollen alle Dampfer der Vereinigten Staaten, die Rohmittel für Europa befördern, besondere Kennzeichen erhalten, deren Nachahmung Washington als feindselig an betrachten würde.

Keine Preisansetzung auf die Vernichtung eines deutschen Unterseebootes.

Berlin, 26. Febr. (Mail. des L.A.) Nach einer Bestimmung soll ein Leichter Bürger dem Reichsmarineamt eine größere Summe zur Verfügung gestellt haben für dasjenige Unterseeboot, welches den ersten englischen Truppentransport in die Tiefe senkt und zwar, wie es in der Mitteilung heißt, als Gegenstück zu dem holländischen Bürger, der dem englischen Marineamt 50 Pfund zur Verfügung gestellt haben sollte für die erste Vernichtung eines deutschen Unterseebootes. Daß dieser Akt von einem Holländer ausgegangen sei, hängt von vornherein als sehr unwahrscheinlich. Die „Neue B. Post.“ hat denn auch durch Nachfrage bei der niederländischen Gesandtschaft in Berlin festgestellt, daß die Nachricht durchaus unzutreffend ist.

Wieviel Mann und Kriegsmaterial enthält ein Truppentransportdampfer.

Wenn wir die Mitteilung lesen, daß ein Truppentransportdampfer von unseren Unterseebooten versenkt worden ist, so erhebt sich die Frage, was damit für ein kriegerischer Erfolg erreicht worden ist, oder, mit anderen Worten, wieviel Mann und Kriegsmaterial durch die Vernichtung eines solchen Dampfers dem englischen Heere verloren gehen. Wir haben bei der Meldung von der Vernichtung des ersten Truppentransportdampfers gehört, daß dabei 3000 Mann ihr Leben verloren haben. Man wird die Zahl als richtig ansehen können und schon daraus den Schluß ziehen dürfen, daß auch die Meldung, die bekanntlich aus Norwegen kam, den Tausenden entspricht. Von vornherein kann man natürlich nicht sagen, daß ein Schiff so und so viele Menschen und Kriegsmaterial enthält, da jeder weiß, daß die Größe der Schiffe verschieden ist. Nun hat aber General der Beginn des Krieges selbst einmal mehrere Mitteilungen gemacht, welche Schiffe für den Truppentransport zur Verwendung kommen sollen. Es ist selbstverständlich, daß England schon vorher die umfassendsten Maßnahmen getroffen hatte, um in den Krieg eingreifen zu können. Wir wissen, daß mit Belgien bis in die feinsten Einzelheiten gehende Abkommen getroffen waren, die ein gemeinsames Wirken in diesem Weltkriege bewerkstellten. Ja, wir wissen jetzt sogar, daß schon in den ersten und französischen Festungen Dum-Dum-Geschosse für die englischen Infanteriegewehre bereit lagen. Diese Vorbereitungen erstreckten sich natürlich auch, und zwar in erster Linie, auf die wichtigsten Truppentransporte und auf die Hilfsmittel, die für diese Transporte notwendig waren. Es wurde zu diesem Zwecke nach den Mitteilungen schonfalls eine größere Anzahl von Transportdampfern bereitgestellt, die ungefähr 8000 bis 10 000 Tonnen umfassen. Auf solchen Transportdampfern können zwei kriegsfähige Bataillone mit allen dazu gehörigen Gerätschaften untergebracht werden. Bei der Vernichtung eines Truppentransportdampfers wird dem Feind also ein recht erheblicher Schaden zugefügt.

Aufhebung der Hindus.

BB. Kopenhagen, 26. Febr. (Mail. des L.A.) Nach Meldungen russischer Wäuter aus Singapur, die berichtet, daß 300 Hindus alle diejenigen Häuser, in denen die deutschen Jüdischgelangenen festgehalten werden. Die Engländer erklärten, die Hindus seien von den Deutschen aufgehebt. Es berichtet die Aufhebung, daß die Hindus bei ihrem Vergehen sich von Zampathien für die Deutschen leisten ließen. Zwei japanische Kreuzer sollen nach Singapur beordert sein. In Singapur bilde sich ein englisch-japanisches Freiwilligenkorps zum Kampf gegen Übergriffe der Hindus.

Erordnung des Polizei-Inspektors in Lahore.

BB. London, 26. Febr. „Morning Post“ meldet, daß ein höherer zurückgekehrter Emigrant den Polizei-Inspektor ernannt, aus Kande, weil Tag zuvor haben dieser Emigranten, die mit Waffen und Bomben angetroffen wurden, verhaftet worden waren.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Überwindung unserer Führer im Osten.

BB. Berlin, 26. Febr. (Mail. des L.A.) Dr. Baumbach der Kaiser hat dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem Generalfeldmarschall von Schöner v. Lützendorf, das Eisenkreuz zum Orden Pour le mérite und dem Oberleutnant Hoffmann den Habsorden von Hohenzollern verliehen.

Eine Eis-Geistes nach Böhmen.

BB. Dresden, 26. Febr. (Mail. des L.A.) Die schlesischen deutschen und österreichischen Behörden beschließen, eine Geistesstraße die Eisemilch von Schandau bis nach Tet-

chen rechtskräftig zu bauen. Die strategische Bedeutung dieser Anlage ist sehr groß, da bisher noch keine Eisstraße nach Böhmen existierte.

Die Liste der in Mafuren gefangenen Russengenerale.

WTB. Berlin, 26. Febr. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: In den russischen amtlichen Mitteilungen wird die Ausdehnung der Niederlage in der Winterschlacht in Mafuren immer weiter verschwiegen oder zu verdammen versucht. Auf diese Ablegungen näher einzugehen, ist übrigt sich. Als Beweis der Größe der Niederlage mag nur folgende Liste der gefangenen Generale dienen: Vom 2. Armee-Korps: der kommandierende General, der Kommandeur der Artillerie, der Kommandeur der 2. und der 29. Infanteriedivision (der Kommandeur der 29. Infanteriedivision (der Kommandeur der letzten Armee-Verlegungen); vom 3. Armee-Korps: der Kommandeur der 27. Infanteriedivision und von dieser Division der Kommandeur der Artillerie und der 2. Infanteriebrigade; von der 33. Infanteriedivision: der Divisionskommandeur und der Kommandeur der 1. Infanteriebrigade; von der 1. Kavalleriedivision: ein Brigadeführer.

Ungarische Russengenerale.

PJ. Kopenhagen, 26. Febr. Die Petersburger „Brenja“ veröffentlicht mit Zustimmung eine Liste von 26 Generalen des russischen Heeres, die in den letzten drei Wochen teils gefloht, teils zur Disposition gestellt worden sind, darunter 12 Divisionsgenerale.

Die Russen dichten uns die Cholera an.

BB. Kopenhagen, 26. Febr. (Mail. des L.A.) „Ruskoje Slovo“ meldet: Die russische oberste Medizinalbehörde erklärt, angeblich auf Grund des bulgarischen Medizinalrates, Deutschland für Choleraverbreitung.

Vom Balkan.

Griechenland und die Türkei.

BB. Berlin, 26. Febr. (Mail. des L.A.) Der als Vertreter Griechenlands nach Konstantinopel entsandene griechische Minister Stratis erklärte dem Korrespondenten des „Reuter“ die Neutralität zu wahren, da es auf beide Kriegsparteien angewiesen sei. Wegen des Verhältnisses zur Türkei liegen hier keinerlei Vorgriffe vor.

Die Haltung Rumäniens.

BB. Genf, 26. Febr. (Mail. des L.A.) Der Subalterne Berichterstatter des Pariser „Journal“ meldet: Die Haltung Rumäniens ist allerdings für den Dreieckskrieg wenig günstig. Nur ein glänzender Sieg der Russen würde dem rumänischen Volke das Vertrauen wiedergeben können.

Der Krieg im Orient.

Abermals ein Mißerfolg der Verbündeten an den Dardanellen.

PJ. Mailand, 26. Febr. „Unione“ meldet: Der Angriff der englisch-französischen Flotte auf die Dardanellen hat keine großen Schäden gestiftet. Vielmehr sind die Schiffe der Verbündeten von den türkischen Torpedoschiffen beschädigt worden, denn sonst wäre es unangenehm, daß der Angriff nicht weitergeführt worden ist und man den Tüfeln Zeit läßt, die angeblich erlittenen Beschädigungen wieder auszubessern. Bereits früher hat ein Schiffsangriff auf die Dardanellen mit einem Mißerfolg geendet. Bei dem letzten Vorstoß, der zwei Tage währte, büßte die englisch-französischen Flotte mehrere Torpedoschiffe ein, die auf türkische Minen auftraten und mit der Belagerung gesunken sind.

Die tapferen Verteidiger der Dardanellen.

WTB. Konstantinopel, 26. Febr. Der Kommandeur der nationalen Verteidigung beschloß, dem Artillerie-Korps, das bei der am 19. Februar erfolgten Belagerung der Dardanellen besonders großen Mut an den Tag legte, ein Geschenk zu widmen.

Aus der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 26. Febr. (Draht.) Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet heute den Russen und nahm die meisten Artikel ohne Debatte an. Eine längere Debatte entfiel über die Veranschlagung der Feldgeschützen, und wurde darüber Abgelehnt, daß die Feldgeschützen nur sehr selten bis an die Front kommen, um dort den Schwerwunden, deren Ableben zu erwarten, Trost zu spenden. Der Minister erwiderte, daß eine große Anzahl von Feldgeschützen beim Heere sei, und daß ihnen auch nicht verwehrt würde, bis an die Front zu gehen. — Bei dem Titel „Evangelischer Oberkirchenrat“ gab ein Vertreter der protestantischen Volkspartei folgende Erklärung ab, auf die eine weitere Auslegung nicht erfolgte: „Der Evangelische Oberkirchenrat hat der Reichs-Gemeinde in Dortmund auf ihre Eingabe zwecks Rehabilitierung des Herrn D. Traub eine Antwort erteilt, auf deren Inhalt ich nicht näher eingehen, deren Form und Tonart aber mit dem Geist unserer großen Zeit kaum in Einklang zu bringen sind. Keine politischen Freunde behaupten sich vor, nach dem Sinne auf dieses bedauerliche Vorkommnis zurückzuführen.“

Beim Elementar-Unterrichtswesen wurde gewünscht, daß die Lehrkräfte als Ertrag für eingetragene Lehrer in größerem Umfang beschäftigt werden könnten, als bisher. Mit Bezug auf die Schulbauten wünschte man, daß in dringenden Fällen doch mit dem Neubau fortgesetzt werden möge, was der Minister zugab. Eine weitere Anregung ging dahin, daß die Disziplinierung von Schülern und Schullehrern zur Ausbesserung der Handwerkskunst beitragen werden möchte. Es wäre vielleicht zweckmäßig, den ersten Tag nach der Disziplinierung zu Hause zu lassen.

von H. Girardet & Cie. in Elberfeld.
Abdruck bestimmte Beiträge wollte man an die
"on", nicht an die einzelnen Medailleurs senden.

Der gigantische Plan.

(Nachdruck verboten.)

Der Großfürst hat einen gigantischen Plan, Er wird jetzt die Deutschen vernichten. Doch leider war es gelang als getan, Arg ward ihm sein Bländchen verfallen. Es plant sich gar leicht und es prophezeit sich schon: ja mit Mundwerk und Tinte, Aber der Hindenburg macht sich so breit Und ist verteuert geschwinde.

Der Großfürst hat einen gigantischen Plan, Er sprach den Feind und der Joffe. Doch waren sie, als sie das Ende besah, Nur arme betrogene Joffe. Es fluchte während ein „baumel“ der Feind — Er fühlte sich äußerst mitleidig. Der Hindenburg ist ja ein gräßlicher Mensch, Drauf äußerste Joffe sich ähnlich.

Der Großfürst hat einen gigantischen Plan, Der Hindenburg lächelte heiter. Bald aber fuhr's wie ein Höllenortan In die Reihen der russischen Streiter. Also geschah es. Der Schlussschritt: Gefangen sind Sechzigtausend, Die Fahnen wurden herausgerissen, Manch Hurra domierte brennend.

Der Großfürst hat einen gigantischen Plan, Der Taten des Vaters gedachte er, Umarmen wollte, Streich der Grobian, Dann plötzl' ihm die Rippen zertracht er. Doch plötzlich verschwand er, der grimmige Bär, Mit höllischem Gestank — Und zwote lachten ihm hinterher: Der Lubendorff und der Danf.

Welch herrliche Tage, an denen wir sah'n Im Winde die Fahnen wallen, Welt der Großfürst mit seinem gigantischen Plan Gigantisch hineingefallen. Auch andere Leute haben ja noch Diverse vernichtende Pläne, Mögen sie kommen, sie helfen ja doch Sich aus die grimmigen Pläne.

Nur England hat keinen gigantischen Plan, Denn teuflich nur sind ja die feinen, Ehrliche Waffen! Ein albernem Bohn, Am sichersten sind die gemeinen! Lüge, Betrug und Heuchelei, Ein Kitzel der Seele einnehmen — Sie haben's gewollt! Nun sind wir so frei Und werden den Feind schon kommen.

Wir haben einen jamosen Plan, Gott gebe, daß er gelinge, Nun England, nun soll dein Verhängnis sich nahen, Nun zappeln in eherner Schlinge. Auch aber, ihr Jungen, ihr blauen, euch mag Der Segen der Heimat geleiten, Nun forset, daß England den kritischen Tag Versuche für ewige Zeiten. Uli.

Briefe vom Kriegsschauplatz in Polen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Das Lob der Invasion und die Siegesposten.

Von unserem zum deutschen Heer in Polen entsandten Kriegsberichterstatter.

Lodz, den 21. Februar.

„Helden, sagt Tilm, daß die Front nicht so fern zurückgenommen!“ So haben Juden aus den Reihen russischer Gefangener heraus ihren Glaubensgenossen neulich zugerufen, als sie über den Rhein hinweg geführt wurden. Auf Deutsch heißt das ungefähr: „Sprecht den Tilm, Juden, damit die unreinen Tiere nicht zurückkommen!“ Dazu zu bemerken ist, daß der „Tilm“ ein besonders heiliges Gebet ist, und die „unreinen Tiere“ in diesem Falle die Russen waren.

In der Petrikauer Straße, in der Gegend des Grand-Hotels, als des gesellschaftlichen Mittelpunktes der deutschen Invasion, ist seit einigen Tagen die ständige Besatzung des Herrn Fritz Borchardt aus Berlin aufgetaucht. Er gebietet hier eine besondere Volkstümlichkeit zu eröffnen; die Tatsache zeigt, wie unsere Lage in Polen von zukünftigen Sachverständigen beurteilt wird, und muß deshalb weit über die Umgebung der Berliner Binde hinaus verständnisvollem Interesse begegnen.

Mehr wie je freudig als hier die Köpfe zusammen. Die Polen, oder wenigstens ihre große Mehrheit, mit finsternen, trostlosen Mienen, die Juden mit der höchsten Spannung und in ängstlicher Erwartung. Alles erörtert die Frage, ob die Deutschen endgültig hier bleiben würden oder nicht.

Für die Leute hier gibt es nichts Besseres, nichts, was daneben über die Sorgen für ihren dringenden Unterhalt hinaus auf ihre Interessen Anspruch hätte. So bewegt sich ihre Unterhaltung unablässig um die Entscheidung, die sie von einer neuen Zukunft erwarten. Und in der Tat ist ja, was nicht, für sie nicht weniger als für uns

Zeitenwende. Ich habe die Stellung der einzelnen Schichten der Bevölkerung zu unserer Anwesenheit — der deutschen, industriellen Oberschicht und der russisch-deutschen Arbeiterschaft, der Polen und der verschiedenen Klassen des Judentums — hier bereits zu zeichnen versucht. Meiner früheren Darstellung habe ich nur wenig hinzuzufügen. Im allgemeinen ist die Stimmung dieselbe geblieben, wie sie im Dezember bereits war; gestiegen ist nur die Spannung in allen Lagern. Denn einerseits hat man gesehen, daß es mit der erhofften oder gefürchteten baldigen Niederlage der Russen denn doch für alle Fälle zunächst mehr wie eine gute Wette hat, und dann sieht die Einwohnererschaft allerlei mit Recht oder Unrecht vor sich gehen, was sie für mehr hält, als nur auf die Dauer des Krieges berechnet. Dahin zählt sie vor allen Dingen den nur allmählichen, aber doch deutlich wahrnehmbaren Übergang zur Zivilverwaltung. Zu all dem kommt nun die neue gewaltige Niederlage der Russen!

Als deutscher Polizeipräsident mit Befugnissen, die an die eines Regierungspräsidenten in der Heimat anknüpfen, antet jetzt einer Reihe von Tagen Geh. Oberregierungsrat v. Oppen aus der Reichskanzlei. Erster Referent ist der Landrat des Kreises Spremberg, Dr. Wilms, der bekannte Chasidist, der bereits als Stellvertreter des kaiserlichen Militärgouverneurs hier genannt worden ist, weitere Referenten Oberbürgermeister Schoppa, Anwalt, Rechtsanwalt Maciaszel-Lissa, und Landrat v. Jizewitz-Dübenburg. Als Hilfsarbeiter sind Rittergutsbesitzer v. Jatzewski und der sächsische Regierungsrat Dr. Stübli zum Polizeipräsidenten kommandiert. Alle Herren sind selbstverständlich Offiziere, wie sämtliche Beamten des Präsidiums Soldaten überhaupt: die Armee gibt aus ihren unerschöpflichen Beständen her, was an sachlich geschulten Kräften gebraucht wird, vom Verwaltungsbereich bis zur Antivariatschaft auf die höchsten Würden in Reich und Staat bis zum Kammerdirektor und Verschönerungsrat.

Wenn also die Front auch tief Westen weiter vorn liegt: an militärischem Treiben fehlt es in Lodz nach wie vor mit nichts. Damit ist für die Gewerbetreibenden der Stadt allerlei Gelegenheit, Geld zu verdienen, verbunden. So ist die Stimmung in diesen Kreisen um günstig. Auch heimische Interessenten melden sich, die sich nach dem Muster des Herrn Borchardt bemühen, was an freien Stellen hier vorhanden ist, beiseite zu besetzen. So wird nachhins — ein ganz kennzeichnender Zug für das Wirtschaftsleben unserer Zeit — die erste deutsche Bankfiliale hier aufgemacht. Kurz: allerlei Reimen und Sprichen ist nicht zu verkennen. Wenn es nur gelänge, die Industrie wenigstens halbwegs wieder in Gang zu bringen, damit es der Arbeiterschaft in der besser geht! Doch das bestehen noch große Schwierigkeiten. Ein großes Fragezeichen ist es auch nach wie vor, woher bis zur nächsten Ernte die Nahrungsmittel für das Land kommen sollen.

Der Polizeipräsident ist persönlich und durch Vermittlung der ihm unterstellten, neuangelegten Landräte einwilligen bemüht, die Bestellung der Äder in Gang zu bringen. Dieser Tage waren die Orts- und Gemeindevorsteher zur Besprechung der Frage hier versammelt. Eine ganze Anzahl Deutschrussen war unter ihnen, und alle zusammen erwiesen sich als vernünftige Leute, mit denen zu reden war. Sie brauchen Saatgut und Pferde. Weides sollen wir ihnen liefern, und zugleich gegen Requisition durch die Truppe sicher stellen. Beide Wünsche sind münchere Gegenstand von Verhandlungen zwischen Polizeipräsident und Militärbehörde. Das Saatgut wird zu beschaffen sein; und ausgemerkte Militärpferde, die man den Bauern nach ihrem Wunsch unter Ausschaltung des Zwischenhandels an die Hand geben kann, werden sich auch aufstellen lassen. Schwierig ist die Sicherstellung hinsichtlich der Pferde. Notwendig für die Militärbehörde noch weniger ein Gebot, als für irgend jemand sonst; eine Zulage, daß sie sich die Gänze unter keinerlei wie immer gearteten Umständen wiederholen würde, wird und kann sie nicht geben. Die Erreichung des unmittelbaren Kriegszweckes geht grundsätzlich über alles und jedes; und dem Lord sind, wie man hier zu seinem Leidwesen erfahren hat, nicht einmal als solche abgestempelte richtiggebende Gouvernementspferde heilig, wenn ihm seine Karren im Dreck der polnischen Landstraßen stecken bleiben. So wird die Zivilbehörde wohl irgend eine Abereinigung, bei der auch die Bauern bestehen können, zustande bringen.

Hier in Polen brüht man das auch so aus, daß, wo erst eine gebäht werden soll, der hierzu nötige Strick allemal und allerorts gefunden wird. Dieses schöne Sprichwort ist u. a. auch den hier ansässigen Deutschrussen nicht unbekannt, und sie nehmen es, so weit sie weder als Unternehmer noch als Arbeiter in der Großindustrie stehen, überaus wahrlich, auch was ihre eigenen Angelegenheiten bei der etwaigen früheren oder späteren Niederlage der Russen anlangt. Ich habe von dieser Seite unserer hiesigen Stammesgenossen noch nicht gesprochen, weil ich zuerst der Ansicht war, daß ein Mittelstand nationaldeutscher Herkunft in Lodz keine Rolle spiele. Dieser Mittelstand ist indessen doch vorhanden, und er zeigt sich zusammen aus nicht vielen, aber recht angenehmen Handwerkern, Fabrikanten, Ladengeschäften und

ähnlichen Leuten. Sie sind an der landesüblichen Kaputivwirtschaft nicht interessiert, sehen sich — ein Wunder hier zu Lande — ernsthaft nach Ordnung, und viele von ihnen haben nicht nur nichts dagegen, wenn diese Ordnung deutsche Ordnung sein sollte, erhoffen vielmehr, wenn auch in aller Stille, so doch mit hellem Herzen, den endgültigen Sieg unserer Sache, vor allem aber den Übergang ihrer Stadt an Deutschland. „Ihrer Stadt“, so drücken sie sich aus, nicht etwa der Polens! Das Land als solches hat kaum einen Platz in ihrem Denken. Sie stehen darin in unübersehbarem Gegensatz zu den Polen und Juden, die beide die Gesamtheit ihrer Volks- und Stammesgenossen und damit das Land, über das hin diese sich verteilen, bei all ihrem Neiden und Tun vor Augen haben. Diese Deutschen — und das fällt uns natürlich sofort auf und bringt uns das „Im engen Kreis stehen wir der Sinn!“ deutlich zum Bewußtsein — leben politisch auf einer Insel und kennen als Gebiet ihrer Interessen nur „ihre“ Stadt und deren Umgebung mit ihren deutschen Einwohnern. Das schließt nicht aus, daß sie in Lande Bescheid wissen. Und sie erzählen auf Grund dieser Befanntschaft Wunderdinge von dem, was eine anständige Verwaltung aus Polen machen könnte. Landwirtschaftlich zunächst — was jedermann sofort einleuchtet, der sich hier umtut — aber auch gewerblich. „Ich bin verhältnismäßig kleiner Fabrikbesitzer“, erzählt mir einer von ihnen. „Ich will Ihnen an meinem Beispiel zeigen, wie bedeutungsvoll das Land ist. Ich habe mir ausgerechnet, daß ich gut und gern 3000 Mark mehr Steuern — jetzt zahle ich ungefähr ebenso viel wie in Deutschland — auf das Jahr entrichten könnte, wenn wir bessere Wege hätten. Ohne größeren Umfah; es mühte nur in Wegfall kommen, was ich hier jahraus, jahrein auf den Ersatz von Pferden, Geschirr und Wagen über das Normale hinaus ausgeben muß. So ist es hier in allem und jedem. Dazu kommt, was jeder Betrieb an Speisen auf Kaputia verschlingt!“ — „Wenn das deutsche Militär fortrückt, dann können wir getrost hier alles stehen und liegen lassen, wir müssen dann mit fort“, erkläre mir ein anderer. Von Hängen wegen! Der Strid finde sich. Was ihnen jetzt von Deutschland geschehen sei, würden die Russen unsere Volksgenossen in ihrem ganzen Reich, ganz besonders aber die, die mit uns unmittelbar in Verbindung gekommen seien, unter allen Umständen furchtbar büßen lassen. In diesem Punkte haben also diese unsere Stammesgenossen genau dieselben Bedürfnisse wie die kleinen — oder orthodoxen — polnischen Juden. Nebenbei: unter den letzteren ist seit einiger Zeit noch die Furcht vor etwas anderem, als dem Hängen durch die Russen, im Umlauf. Sie beziehen sich zur Abwechslung auf den Fall, daß Polen an Deutschland kommen sollte. Die Sache klingt uns lächerlich, ist aber wahrscheinlich nicht von einem Spähschlag, sondern von einer Seite, die Art und Unwissenheit dieser Leute genau kennt, in Umlauf gebracht worden. Man hat ihnen nämlich erzählt, daß eine endgültige deutsche Regierung sofort ein Haftverbot erlassen würde!

Kaputia! Das ist das Bestechungsgeld, das man den Beamten gibt, das Bakisch oder vielmehr das Rischweh der Ärtzen. Der Ausdruck Bakisch — er wird in Europa immer falsch angewandt! — hat nämlich im Orient nur die Bedeutung eines Mittelsbings von Ehrengehalt und Gehalt; erst das Rischweh ist ein Schmiergeld, dessen Annahme unanständig ist! Der Empfänger der Kaputia ist der Kaputist, und — so groß sein Geschick ist — sein Ruhm ist nicht klein! Welche Rolle das Trinkgeldehen im Verkehr mit der russischen Beamenschaft spielt, ist ja bekannt. Auf sie hin ist der Reiche auch in Polen allmächtig, und das ist's, was die Lodzer Großindustrie mit ihren vielen Deutschrussen vor der Möglichkeit eines Übergangs unter deutsche Herrschaft und deutsches Gesetz schaudern läßt. Sich entgegen läßt vor dem Richter, die Vitzangen der Aktiengesellschaften nachprüf, und nicht weniger vor dem deutschen Fabrikinspektor. Denn beide sind keine Kaputisten, wie in Russland. Darum handelt es sich, und in ihre Konfuzenzfähigkeit der reichsdeutschen Textilindustrie gegenüber, nicht, um den Markt im russischen Osten, auf den immer hingewiesen wird, und den sie angeblich zu verlieren fürchten. So blöde sind die Leute nicht, sich ernsthaft einzubilden, daß Deutschland zwar vielleicht die Trennung Polens von Russland durchsetzen könne, auch in diesem Falle aber eine den Interessen seiner Industrie entsprechende Regelung der Handelsbeziehungen zu Russland nur vergebens anstreben würde! Nein, der Kaputist ist's, den die Herren nicht missen wollen! Der Kaputist, der als Revisor der Bilanz der Aktiengesellschaft nicht merkt, daß die Dividende durch fingierte Ausschüttungen zugunsten der Verwaltung und des üblichen Großaktionärs, zum schweren Nachteil aber der Aktionäre und des Staats künstlich niedergehalten ist, — der Kaputist, der als Fabrikinspektor von den erbärmlichsten Mitteln rings um sich herum nichts hört und nichts sieht! Man hört hier nach allen Richtungen hin die merkwürdigsten Dinge! Was allein über fingierte Gehälter im Ausbentonto der großen Aktiengesellschaften als öffentlich. Geheimnis hier im Umlauf ist, macht Bericht aus verständlich, und die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Ar-

beiterchaft sind vielfach so, daß sie jeden deutschen Industriellen, gleichviel, ob er die Einrichtung der Fabrikaltschaft nützlich oder schädlich findet, empören würden. Weisheit lassen sich ja diese Dinge nicht, so lange die Möglichkeit besteht, daß etwaige Zeugen später unter russischem Recht zur Verantwortung gezogen werden könnten. Doch ist es für den, der hier herumhört, keineswegs erschauend, daß die hiesige Großindustrie von der Notwendigkeit, sich auf deutsche Arbeitsbedingungen einzurichten, ganz und gar nichts wissen will.

Ob Fritz Borchardt Absicht, in höchstgelegener Person seinen Wanderstab hierher zu legen, erst unter dem Einfluß des letzten Sieges in Ostpreußen zum Entschluß gereift ist, oder ob er schon früher das nötige Vertrauen zu der Gediegenheit unseres Aufbaues hier im Osten hatte, — leider ist es mir nicht bekannt. Die Stimmung des „Helden, sagt Tilm“, die Erkenntnis, daß Zusammenhang zwischen dem Wohlergehen eines Teils unserer hiesigen Stammesgenossen und unserem Verbleiben in ihrer Stadt, die erwartungsvoll-ängstlichen und die finsternen Mienen in den verschiedenen Lagern sind jedenfalls aller. Sie waren mit den Siegen Wladensens, des Eroberers von Westfalen, sofort da! Das unter dem Einfluß der jüngsten Nachrichten aus Ostpreußen alle die Freuden und Sorgen, die Hoffnungen und der Haß in den Zustand der höchsten Aufregung übergegangen sind, versteht sich von selbst. Unsere Freunde wie unsere Gegner haben seither gemeinsam das Gefühl, daß die Krisis, die über Russland gekommen ist, ihrem Höhepunkt nahe ist, — wenn sie ihn nicht bereits überschritten haben sollte. Mit zitternder Erwartung sehen sie den Nachrichten der nächsten Stunde entgegen. Die Armee hier ist ruhiger. Sie freut sich des großen Erfolges im Norden und auch der im Süden aus vollstem, deutschem Herzen. Aber sie glauben einstweilen nicht, daß sie die Notwendigkeit entgegen werden, auch ihrerseits weiterhin fest zuzupacken. Und sie ist bereit dazu.

H. v. Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater Barmen.

Ballett-Divertissement. — Alessandro Stradella. Der 12. Volkskunstabend brachte als Einleitung ein „Ballett-Divertissement“ (wer erinnert den deutschen Ausdruck dafür?) nach Motiven der ungarischen Lustspiel-Operette von Reider-Wela. Die Balletmeisterin Emmy Schneider-Postmann hatte ihre Erfindungsgabe auf choreographischem Gebiete an den leichtfertigen Melodien des Ungarn verknüpft, in hübsche Tanzbilder eracht, die sie selbst im Verein mit ihrem Körper und zwei Kindern zum Leben erziehen ließ. Die braunen Kinder der Püsta, die sich zu nachlässigem Spiel in unmutig-rhythmischen Bewegungen verneigten, trugen dem Charakter der Zeit Rechnung und huldigten zum Schluß der Idee der deutsch-österreichisch-ungarischen Verbrüderung in einem Jaggenreigen. Der Tanz, vom Kapellmeister Hermann im musikalischen Teil mit Temperament geleitet, zeugte von fleißiger Durcharbeitung und brachte der Meisterin und ihrer leichtfertigen Schar lebhafteste Anerkennung des Hauses ein. — In der Historischen romantischen Oper ist alles auf Melodie gestellt. Die Handlung ist mehr als dürftig, und wenn sie nicht durch die — sicherlich nicht besonders tiefe, aber angenehme und leicht ins Ohr gehende — Musik allerorten gelüftet würde, würde sie kaum das Interesse der Besucher den Abend über wachhalten können. So aber nimmt man zur Musik auch das schlechte Zeugnis V. Friedrichs mit in den Kauf und sieht den trotz der Jahre noch immer jugendlich anmutenden „Stradella“ von Zeit zu Zeit wieder gern. Als berühmter Sänger bezeugt diesmal Theodor Staudt das Herz Leonorens und die besten Triebe der Banditen. Es wurde ihm leicht, denn er hat alles, was zu einem lyrischen Tenor gehört. Die Stimme ist, namentlich in der Mittel- und hohen Lage, von schönem Metall und von angenehmer, nicht zu heller Farbe, die Höhe ausgiebig und leicht, die Tiefe nicht weniger langvoll. Da er auch musikalisch, fälschlich, mit gesangstechnischem Rüstzeug wohl versehen ist und zwanglos zu spielen weiß, ist er ein Künstler, der den lyrischen Tenor-Aufgaben gut gemessen ist. In Friedrichs Oberhoff hatte er eine gleich glückliche Leonore, die die Figuren ihrer Partie sicher und peinlich sauber nachzeichnete und besonders in ihrer Auftrittsarie im zweiten Akte hohe künstlerische Qualitäten verriet, für die sie bei weitem auf offener Szene lohnte. Dr. Rudolf Wied, der genaschürte Bass, reichte sich gleichfalls würdig ein, und die beiden Banditen wurden von Jan Heytheller und Jakob Dreifelder mit Grotesk-Komik ausgestattet, die dem Aktus entgegen war. Aber die beiden komischen Paare können ja schon eine gute Dosis Übertreibung vertragen. Der Chor war, bis auf einige able Engländer, zu Beginn des ersten Aktes seitens der Herren, auf der Höhe. Die szenische Ausstattung verdiente alle Anerkennung. Am Kapellmeisterpult sah — wie man uns sagte, zum ersten Male — Fritz Lande, ein Oberfeldher, der frisch und beherzt ins Zeug ging und die Jügel fest in der Hand hielt. Auch des Balletts sei anerkennend gedacht. Spielführer war Jan Heytheller, dem eine gut abgestimmte Vorstellung zu verdanken ist.

Weit unter Preis

Wir hatten die selten günstige Gelegenheit, einen Posten

Seidenreste

weit unter Preis zu kaufen,

Große Reste passend für Kleider

weiß gestreift und getupft, dunkelblau gemusterte und getupfte Sachen

Reste für Blusen

schwarz sowie alle Farben, auch gestreift

Reste für Kleider

Kissen

jeder Rest zum Ausschauen 75 und

1.25

Meter 1.75 und

95

Meter 1.45 und

30

Gebrüder Appel :: Ellersfeld.

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Barmen.

Lebensregister.

22. Aug. Hofbaurat Friedr. Wilh. Hohmann, Wirt im Inf.-Regt. Nr. 173, 23. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 61, geb. bei Wierl in Barmen.

5. Sept. Antreiber Wilh. Treibermann, Rel. im Inf.-Regt. Nr. 171, 26. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei der Erlösung des Berges Marienthal.

26. Sept. Monitor Paul Stienbach, Unteroff. 5. W. im 2. Ober-Inf.-Regt. Nr. 171, 24. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

13. Okt. Schloffer Paul Otto Trögeler, Wirt im Inf.-Regt. Nr. 173, 23. J. 4. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

22. Nov. Schloffer Karl Hugo Wedhaus, Wirt im Inf.-Regt. Nr. 171, 29. J. 11. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

26. Nov. Wundtärztin Wilh. Friedr. Oberberg, Wirt im Inf.-Regt. Nr. 173, 23. J. 5. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

2. Dez. Metallarbeiter Gustav Müller, Kriegsfeldw. im Inf.-Regt. Nr. 171, 19. J. 1. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

2. Jan. Schreiner Emil Dahlhaus, Wirt im Inf.-Regt. Nr. 171, 23. J. 6. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

31. Jan. Kaufmann Emil August Klingenhans, Wirt im Inf.-Regt. Nr. 171, 18. J. 5. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

17. Febr. Rudolf Wolf, 3. W., Vengelfeld, Barmen, 57. 18. Febr. Anna Maria Koch, geb. Wähling, Barmen, 65. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

19. Febr. Auguste Elise Risse, 2. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

20. Febr. Wilhelmine Gendebach, Anna Julie geb. Tillmanns, 24. J. 2. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

21. Febr. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

22. Febr. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

23. Febr. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

24. Febr. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

25. Febr. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

26. Febr. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

27. Febr. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

28. Febr. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

29. Febr. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

30. Febr. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

31. Febr. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

1. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

2. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

3. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

4. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

5. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

6. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

7. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

8. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

9. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

10. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

11. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

12. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

13. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

14. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

15. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

16. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

17. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

18. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

19. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

20. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

21. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

22. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

23. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

24. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

25. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

26. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

27. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

28. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

29. März. Wilhelmine Thielens, Maria geb. Schäfer, 64. J. 3. W., Heirat Wilhelmine 19, geb. bei Wierl in Barmen.

von der Heydt-Kersten & Söhne

Elberfeld (Neumarkt 7/9).

Wechselstuben in Unter-Barmen, Allee 118 und Uohwinkel, Kaiserstrasse 2.

Auf

provisionsfreiem Depositen-Konto

verzinsen wir bis auf weiteres Einlagen

bei täglicher Kündigung mit 2 1/2 %

„ 2 monatl. „ „ 3 %

„ 3 „ „ „ 3 1/2 %

„ 6 „ „ „ 4 %

„ 12 „ „ „ 4 1/2 %

Im Stahlpanzergewölbe

Hufbewahrung von Wertpapieren

und

Stahlchrank-Fächer unter Selbstverschluss der Mieter.

Vermögens-Verwaltung.

18928

Um einen größeren Auftrag auf einfache Näharbeit annehmen zu können, bitten wir, uns noch mehr entbehrliehe

Nähmaschinen

freudlich zur Verfügung stellen zu wollen. Mitteilung nach Unterbarmen, 133 erbeten, (auch beugl. felder Maschinen, die von den Vorigen jetzt selbst wieder gebraucht werden).

Der Nationale Frauendienst Barmen.

Unterricht

Musiktheorie erteilt gründlich und gewissenhaft (Gebrauch, Klavier- und Lauten-Unterricht) Off. u. B. 554 an Heidestr. 116

Französisch

Off. u. B. 554 an Heidestr. 116

Ausbildung

Bandweberei

1. Fabrikantenkurse.
2. Musterzeichnerkurse.
3. Abendkurse.
Praktisch. Betrieb mit über 30 Bandstühlen neuesten Systems.

Flechterei

1. Fabrikantenkurse.
2. Kurse für einfädige Spitzen.
3. Abendkurse.
Circa 50 Flechtmaschinen für Spitzen, Latzen, Tressen usw.

Weberei

1. Fabrikantenkurse.
2. Musterzeichnerkurse.
3. Abendkurse.
40 Webstühle für Kleider, Möbelstoffe, Teppiche usw.

Färberei

1. Tageskurse.
Ausbildung in Chemie, Analyse.
2. Abendkurse.
Modern eingerichtete Färberei und Laboratorien.

Preussische höhere Fachschule f. Textilindustrie Barmen.

Beginn der Kurse: 22. März und 9. September.

Ausführliche Prospekte kostenlos. Mündliche Auskunft u. Vorschläge über die zweckmäßigste Ausbildung erteilt

Der Direktor: Prof. Paur.

Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung, Köln.

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Sommer-Semester 1915 ist erschienen und durch das Sekretariat der Hochschule zu beziehen. Beginn der Vorlesungen und Übungen am 26. April 1915. — Nähere Auskunft erteilt der mitunterzeichnete Abteilungsdirektor.

Der Studiendirektor der Kölner Hochschulen:

Professor Dr. Chr. Eckert.

Der Abteilungsdirektor der Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung:

Professor Dr. Fritz Stier-Somlo.

Diese Woche:

Besonders vorteilhafte Angebote

noch zu sehr billigen Preisen eingekaufte tausende Meter Stoffe

in allen Breiten für Jackenkleider, Mäntel, Kleider, Blusen und Röcke, Herren- und Knaben-Anzüge.

Reste bis 50 % unter Preis

Für Konfirmation und Kommunion

Stoffe, bekannt gute Qualitäten und große Auswahl in jeder Preislage.

S. Wohlgemuth

Elberfeld, Erholungstraße 7, I. und II.

Städtische Handelsschule, Elberfeld.

1. Höhere Handelsschule für Schüler. Voller Tagesunterricht, 33 Wochenstunden.

2. Höhere Handelsschule für Schülerinnen. Voller Tagesunterricht, 33 Wochenstunden.

3. Handelsschule für Mädchen mit Halbtagsunterricht, 15 Wochenstunden.

4. Wahlfreie Abendkurse für Handelstechnik, fremde Sprachen, Kurzschrift, Maschinenschriften, Schreiben.

Beginn des neuen Schuljahres am 16. April 1915.

Ankündigungen mit Aufnahmebedingungen, Lehrplan, Schulgeld u. s. w. durch die Schule: Döppersberg 36. Dasselbst auch mündliche Auskunft in den Amtsstunden.

k8897

Der Direktor.

Die Aufnahmeprüfung für die 2. und die 1. und 2. Klasse der Handelsschulen

k8898

hiesigen höheren Knaben- und Mädchen-Schulen

sowie für die Klassen VII, VIII, IX der

Lyzeen (Höheren Mädchen-Schulen)

in der Ch. und Weichardt findet Mittwoch den 24. März, nachm. 3 Uhr, statt. Die Prüflinge haben sich, mit Schreibmaterial versehen, pünktlich dazu in der betreffenden Anstalt einzufinden.

Für die Aufnahme sind erforderlich: der Geburtschein oder das Stammbuch, der Impfschein, ein ausgefüllter Anmeldebogen und das Abgangszeugnis der bisher besuchten Schule. Schüler, die das Zeugnis der bisher besuchten Schule nicht vor der Prüfung beibringen, können nicht geprüft werden.

Anmeldebögen werden von den Schulleitern unentgeltlich abgegeben.

Die Proben sind bis Samstag den 20. März bei persönlichen Anmeldungen, die von den betreffenden Direktoren in ihren Schreiben entgegengenommen werden, vorzulegen oder an die betreffende Anstalt einzufinden.

Die Direktoren der höheren Knaben- und Mädchen-Schulen und der beiden Lyzeen Elberfelds.

Kaufmännische Privatschule

Frau Dresel

Elberfeld, Augustastr. 70.

Gegr. 1892. CO Tel. 1833.

Anmeld. v. Schülerinnen f. Osteraufnahme.

Weitgehend. Ausbildung. Erfolgreich bekannt.

Eltern wollen sich voll Vertrauen an mich wenden. 18993

Pädagogium zu Bad Pyrmont

Privat-Realschule (St. VI-IX), erteilt Einjährig- und zweijährig. Zeugnis (bis 664). Oster- und Herbst-Verlegung. Gute Verpflegung und Aufsicht. 1894

Erfahr. Opersänger u. Gesanglehrer

erteilt Unterricht an Damen und Herren (Tonbildung, Aussprache, Atemführung u. Vortrag) Studium eines bühnenerfahrenden Repertoires. Gründliche dramatische Ausarbeitung desselben. Erstkl. Agenten- und Direktoren-Verbindungen.

Köln a. Rh., Spichernstraße 77 Franz Otten.

Sprechzeit von 11-1 Uhr oder Anmeldung per Karte erbeten.

Eine elegante Schreibmaschine

erhalten Sie unbedingt Maschinenschriften

Tastaturschreiben.

Förster's Privat-Schreib- u. Handelsschule

Elberfeld, Nordaterhass, Alexanderstraße. Tel. 1512.

Gebildete Dame erteilt 18994

engl. u. franz. Unterricht

von 50 Pf. pro Std. an. Off. u. B. 625 an die Heidestr. 116.

Klavier- und Violin-Unterricht erteilt u. genossenheit Ad. Wolff, Toni geb. Wundt, Elberfeld, Heidestr. 116, 6. Sonntags abends.

PIANOS Harmoniums

Wer gebrauchte od. neue jetzt vorteilhaft mieten oder kaufen will, wende sich direkt an die Hofpiano- und Flügel-Fabrik

Roth & Junius

Hagen, Bahnhofstr. 29.

Älteste u. größte Piano-Fabrik des westl. Ind.-Bez. (Kgl.-Preuß. Staatsmedaille.)

Die Anzeigen- und Abonnements-Annahmestellen für

Elberfeld-Nord befindet sich bei E. Kühneweg, Marienstr. 1. Telefon 1509.

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.

Wwe. Ewald Heuser

Emma geb. Haarhaus

im Alter von beinahe 67 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ewald Heuser, Helene Heuser geb. Hundt, und Kinder.

Vohwinkel, den 26. Februar 1915.

Die Beerdigung findet Montag 1. Uhr von der Kapelle des ref. Friedhofs in Elberfeld an der Hochstr. aus statt.

Gardinen-Wäscherei u. Appretur

Kunstgerechtes Ausbessern. Schonendste Behandlung. Spezialunternehmen nach Plauer Methode

von Eugen Weyland, Elberfeld

Fernsprecher 557. Bärenstraße 5.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Abonnements-Preis
für Morgen- und
Abend-Ausgabe
monatlich 60 Pfg.,
durch die Post
bezogen 70 Pfg.

Auflage über 75000

Höchste Abonnenten-
zahl aller Zeitungen
des Berg. Landes.

Anzeigen aller Art

finden weiteste Verbreitung.

Warum hört man nichts von den englischen Unterseebooten?

Eine englische Zeitschrift fragte jüngst, warum man nichts von den englischen Unterseebooten höre? Die gleiche Frage wurde schon einmal im Parlament an Churchill gestellt, der damals nur die Erklärung abgeben konnte, daß die englischen Unterseeboote nicht, wie man in England meine, schlechter seien, als die deutschen. Diese Äußerung Churchill's wurde von der englischen Presse mit wenig schmeichelhaften Worten begleitet. Der hauptsächlichste Grund für die Unsichtbarkeit der englischen Unterseeboote ist tatsächlich in zwei Tingen zu suchen, nämlich in der mangelhaften Konstruktion und in der schlechten Technik. Schon vor Jahren brachte ein englisches Marinefachblatt Ausführungen darüber, daß die Bemalung der englischen Schiffe und Unterseeboote allmählich immer minderwertiger werde. Es fehlt ihnen der feine Anstrich, der unsere Boote auszeichnet. Der zweite Grund liegt in der schlechten Ausführung der englischen Unterseeboote, die tatsächlich unter allen anderen Unterseebooten die minderwertigsten sind. Die Maschinenanlagen sind mangelhaft und die Bauart ist durchaus nicht auf der Höhe. Nicht ohne Grund kann man feststellen, daß die englische Unterseebootsflotte bisher von allen Unterseebootsflotten der Welt am meisten von Unglücksfällen betroffen worden ist. Die Güte eines Unterseebootes zeigt sich darin, daß es die größten Gefahren, von denen es auch im Frieden bedroht ist, glücklich überwindet. Je kriegsbrauchbarer und zuverlässiger ein Unterseeboot ist, desto geringer werden die Katastrophen sein. Hat aber eine Unterseebootsflotte soviel Unglücksfälle zu verzeichnen wie die englische, dann geht daraus hervor, daß sie nicht auf der Höhe steht. Besonders die Art der englischen Unglücksfälle ist dafür bezeichnend. Wenn auch einige der Katastrophen auf unglückliche äußere Umstände zurückzuführen sind, so ist doch bei dem größten Teile der Unglücksfälle die Schuld allein in der schlechten Bauart der Unterseeboote und der Maschinen zu suchen. Die überhaupt erste Katastrophe, die jemals dieser neuen Waffe zutraf, ereignete sich im Jahre 1903 und betraf auch ein

englisches Unterseeboot, und zwar das Boot „A. 1.“ Es war eine Gasolinemotor, also eine schlechte Maschinenanlage. Auch das Unterseeboot „A. 5.“ fiel der mangelhaften Bauart zum Opfer. Von der großen Anzahl der anderen verunglückten englischen Unterseeboote wie z. B. „A. 8.“, „C. 11.“, „C. 8.“ u. a. haben die meisten ihren Untergang nur der schlechten Bauart der englischen Unterseeboote zu verdanken. Es war immer irgendwo ein Fehler vorhanden, durch den die Vernichtung der Unterseeboote herbeigeführt wurde. Natürlich will England das nicht wahr haben, da dadurch der Ruf dieses Landes auf dem Gebiete des Schiffbaues leiden würde. England würde dadurch seine Stufen verlieren. Also auch auf diesem Gebiete ist die Furcht vor dem schlechten Geschick die Ursache für geringe Leistungen. Sonst würde England den Versuch gemacht haben, seine Unterseeboote in anderen Ländern bauen zu lassen. Aber „Ausfinch is business“.

Die Remscheider Kleineisen-Industrie im Kriege.

J. Remscheid, 25. Febr.

Die hiesigen Industriellen haben durch die neuen Bedürfnisse, die der Krieg schuf, reichlich „Krieg“ und Erwerbsmöglichkeiten gefunden. Allerdings verstanden sie es auch, ihre Betriebe den neuen Abrüstungsanforderungen geschickt anzupassen. Artikel, die früher hier gar nicht gemacht oder nur in geringen Mengen erzeugt wurden, haben sich rasch verbreitet, z. B. Hufschellen von denen schätzungsweise heute etwa fünf Millionen täglich gebraucht werden, Weilpfeifen, Spaten, Speichenröhre, Zeitungswehre und dergleichen. Außerdem werden jetzt Drahtschneider und Drahtscheren (für die Herstellung von Drahtverbänden), Werkzeuge zum Aufschlagen, Eissporen und besonders auch Geschörmantel in großen Mengen gefertigt. Viele Betriebe arbeiten mit Doppelschichten. Selbst in Wohnhäusern wird industrielle Kriegsarbeit geleistet. In ähnlicher Lage sind die benachbarten Bezirke. So blüht in Solingen die Fabrikation von Schmalen für Gewehrriemen, Taschen usw.; Herforn macht Sporen und Kanonen in Waffen. Die eigentlichen Stammmaterialien unserer Industrie gehen schlecht. Trotzdem viele Maschinen abgebaut werden, ist zum Beispiel der Bedarf an Feilen auffallend gering. Die Feilenfabrikanten mühen wegen der hohen Erzeugungspreise (u. a. wollten ihre Arbeiter bei der guten Lage der Industrie voll beschäftigt sein) eine Preiserhöhung einzuführen lassen. In etwas besserer Lage befindet sich die Sägenbranche. Sie hatte vor einigen Wochen recht namhafte Aufträge zu erledigen, als der Bedarf an Sägen zur Herstellung der Hölzer für die Unterbauten in den Schützengräben, für Baracken, Pionierarbeiten und andere Zwecke groß war. Die Holz- und Holzbauwarenbranche erlitt durch die Beschlagnahme ihres Rohmaterials, von der sie gänzlich unvorhergesehen wurde, schwere Einbußen.

Auch bei uns zeigen sich die bekannten Schattenseiten des allgemeinen Aufschwungs. Vielfach sind die Militäraufträge, die nur selten unmittelbar direkt von der Generalverwaltung ausgehen, dem Spekulantentum anheimgefallen. Es zeigt sich heute, daß es richtig gewesen wäre, wenn sich die Militärverwaltung schon in Friedenszeiten mit den maßgebenden industriellen Kreisen in Verbindung gesetzt und allgemeine Lieferungsabmachungen für den Kriegsfall getroffen hätte, die nur für einzelne Zweige vorlägen. Die Preise für Kriegsmaterialien haben unter den hier angegebenen Verhältnissen eine beträchtliche Höhe erreicht. Das Angebot von Arbeitskräften kann, be-

sonders seit den Landsturmeinberufungen, die Nachfrage nicht mehr decken. An Schmieden und Hammerwerken, Treibern und Schloßern herrscht fühlbarer Mangel. Es macht sich auch geltend, daß zu Anfang des Krieges die Grobheisenwerke viele Arbeiter von hier an sich gezogen haben. Die fortgeschrittene Maschinentechnik ermöglicht es jedoch, manche Arbeit durch ungelernte Kräfte verrichten zu lassen. In einzelnen Zweigen sind Lohnsteigerungen eingetreten, die in normalen Zeiten niemand für möglich gehalten hätte.

Im Gegensatz zur Industrie hat der Remscheider Ausfuhrhandel empfindlich unter dem Krieg zu leiden. Das neutrale Ausland ist nur in geringem Maße aufnahmefähig. Die neuen Verbindungen, die unsere Exporteure über Holland und andere neutrale Länder angeknüpft hatten, sind inzwischen durch die allgemeine Unsicherheit der Verkehrswege stark beeinträchtigt, wenn nicht ganz abgeschnitten worden. Nur nach Österreich-Ungarn herrscht noch lebhafter Austausch, und auch Italien kauft noch leblich. Der Ausfuhrhandel wird zudem durch die Ausfuhrverbote beeinträchtigt, weil die Genehmigung von Ausfuhranträgen bei der Fülle der vorliegenden Gesuche sehr lange Fristen erfordert; auch herrscht Unklarheit über die Auslegung der Verbote. Die neu geschaffene Organisation zur Förderung der Kriegsschadigungen, wie z. B. die Kriegskreditbank des Vereins deutscher Fabrikanten und Exporteure für den Handel mit Ausland, haben in ihrer kurzen Wirksamkeit noch nicht viel bessern können.

Vermischtes.

Die Kriegs-Kartoffelsuppe des Kaisers.

Die Kartoffelsuppe erfreut sich einer ganz besonderen Beliebtheit am Kaiserhofe, und mehrmals in der Woche muß sie an der Mittagstafel des kaiserlichen Hauptquartiers als Zwischengericht oder auf Wunsch des Kaisers auch zur Abendstafel aufgetragen werden. Im Interesse unserer Hausfrauen teilen wir die Zubereitungsart mit: Für vier bis fünf Personen nimmt man zwei Pfund Kartoffeln, Sellerie, Porree, etwas Rumpsteif, Petersilienwurzel, eine mittelgroße Zwiebel, drei Eßlöffel Butter oder dergleichen, zwei geistreiche Eßlöffel Salz und zwei Liter kochendes Wasser. Man fettet zunächst das Fett und dünst darin das geschnittene Suppengemüse bei geschlossenem Topfe an nicht zu hoher Stelle kurze Zeit. Dann wird das kochende Wasser aufgegossen, worauf die Kartoffeln mit den übrigen Zutaten zugegeben werden. Der Topf wird nunmehr auf mäßiges Feuer gesetzt. Nach ein- und einem Kochen, wobei fleißiges Umrühren nicht vergessen werden darf, wird die Suppe durchgerührt, noch Geschmack gelassen und nochmals aufgekocht und ist zum Anrichten fertig. Gebachte Petersilie, Gewürz- und Pfefferkörner, Vorbeereblätter nehmen nach Ansicht des Kaisers der Suppe den pikanten Geschmack und machen sie sogar etwas bitter. Unsere Hausfrauen mögen also die Kriegs-Kartoffelsuppe des Kaisers einmal herstellen.

Die Leihbibliothek im Schützengraben.

Von so manchen Einrichtungen, die man im Schützengraben schwerlich vermuten würde, ist die Kunde von der Front in die Heimat gekommen. Wer aber hat schon von der Leihbibliothek im Schützengraben gehört? Ein Buchhändler aus Chemnitz, der als Landwehrmann in der Nähe von Reims liegt, hat wirklich und wahrhaftig in seiner „Tropfenhöhle“ eine Leihbibliothek eingerichtet. Sie wird, wie das Buchhändler-Vorblatt berichtet, außerordentlich fleißig benutzt und hat alle Aussehen darauf, noch immer neue Kunden zu erwerben, falls sie aus der Heimat mit ge-

nügenden Büchern versorgt wird. Den Grundstock der Leihbibliothek bildete eine Anzahl Reclam-Bändchen, eine Liebesgabe der Schüler der Buchhändler-Lehranstalt zu Leipzig, der der sächsischen Landwehrmann vormals angehört hat; einzelne Freunde sorgten für eine Vermehrung der Bücherbestände, und die Schüler der Buchhändler-Lehranstalt haben die Absicht, noch weitere Bücher zu schicken, weswegen sie einen väterländischen Unterhaltungsabend veranstalten wollen, dessen Erlös in Gestalt von Liebesgaben an die Front — selbstverständlich nicht nur dem einen Buchhändler mit der Leihbibliothek — gesandt werden soll.

Die „eiserne Maske“ im französischen Meer.

Die für großen Verluste, die das französische Meer an Offizieren und Unteroffizieren auf Beobachtungsposten erlitten hat, haben einen französischen Reserveoffizier, den Hauptmann Prochant, auf den Gedanken gebracht, einen Schutzhelm zu erfinden, den der Beobachter sich aufsetzt. Dieser aus Stahlblech bestehende und mit Nickel gepanzerte Kopfbedeckung, die in ihrer unformigen Stupelgestalt einem Landerhelm ähnlich sieht, verhindert, daß die Offiziere, wenn sie das Fernrohr vor die Augen heben und dabei etwas aus dem Schützengraben heraus sehen, durch einen Kopfschuß getötet werden. Aber nicht nur der Kopf, sondern auch die nicht minder gefährdeten Hände werden geschützt, denn die Augenscheiben des Schutzhelms sind so eingerichtet, daß die Finger des Fernrohrs gerade hineingreifen und die Richtung des Armes durch zwei Schüre reguliert, die der Offizier in der Hand hält. Die Hände brauchen also gar nicht an den Kopf gehoben zu werden. Diese „eiserne Maske“ soll sich bei Versuchen auf bewährt haben, und die hiesigen militärischen Kreise erhoffen von ihrem „erfindlichen Aussehen“ auch noch eine „entscheidende Wirkung auf die Deutschen“.

Versäufte Liebesgaben.

In Hamburg wurde der Anhaber der Export- und Importfirma H. P. & Co. festgenommen. Die Firma hat seit längerer Zeit in Deutschland und Holland in großem Umfange Kakaoschalen erworben, diese pulverisiert, mit etwas gutem Kakao vermischt und in Anzeigen, besonders für Liebesgaben, empfohlen, ferner das Pulver auch zu Kakaowürfeln verarbeitet. Bei der Firma wurden noch 500 000 Kilogramm Kakaoschalen beschlagnahmt.

Amerikanische Kriegsaphorismen.

Belgien ist zweifellos höchst erfreut, vom Lord Ritscher zu hören, daß der Krieg erst im Mai angefangen wird. (Detroit News.)

Die wirklichen Optimisten leben in Petrograd. Ganz egal, was die Deutschen tun, nach ihrer Meinung ist es immer unwichtig. (Indianapolis Star.)

General Joffre hat erklärt, daß er noch keine Zeitung gelesen habe, seit der Krieg ausgebrochen ist. Man denke, was für eine Renegat-erklärete Strategie im „Matin“ und „Figaro“ ihm da verloren gegangen ist. (Indianapolis Star.)

Leute, die kein Geld geben wollen, um die Rot in Belgien zu lindern, weil sie „den Kriegsführern nicht helfen und dadurch den Krieg verlängern“ wollen, müssen sich nun etwas Neues bei den Sammlungen für die durch das Erdbeben in Italien Geschädigten aussuchen. (Wall Street Journal.)

b122

ZAHN-CRÈME
und
Mundwasser
KALODONT

Keine Ziehungsverlegung! Unwiderruflich! Bekanntmachung!

Am 3., 4. u. 5. März

findet die Ziehung der

Kölnener Lotterie

Im Ziehungslokal der Königl. General-Lotteriedirektion statt.

Lose 1 Mark Porto u. Liste 30 Pf. extra

11 Lose sortiert aus verschiedenen Tausend 10 Mark

in allen Lotteriegeschäften sowie durch

H. C. KRÖGER BERLIN W 8, Friedrichstr. 193a

Telegraphisch: „Kölner Lotterie“

In Elberfeld zu haben bei: A. Eulenberg jr., Altenmarkt Nr. 11; Friedrich Wiescher, Kipdorf Nr. 108.

im Gesamt-
werte
vonGrößter
Gewinn
evtl.Haupt-
gewinnEine
Prämie

1 Gewinn

5928 Gewinne und 1 Prämie

70 000 M.
30 000 M.
20 000 M.
10 000 M.
5 000 M.

MSW. MSW.

Ecke
Leipziger Str.

Lagerarbeiter
 für Kolonialwaren gef. Emil
 Fraß, Silberw. 2, Roßstr. 3.

Voluntarism

Admet

Jüngere Hilfsarbeiter
 Der geistl. W. Bines & Co.
 überford. Bonnborn. 2102
 Mehrere fleißige 113

Hilfsarbeiter
 Wegen hohen Lohn sofort ge-
 sucht. Schrauben- u. Rüttel-
 arbeit. Dem & Co. m. B. D.
 vonberg. Rheiland.
 Junge Arbeiter sofort gesucht
 u. Pöner, Elbert. Rolf 5.
 Ginge 1. Arbeiter v. 15-18 J.

leichte Arbeit sofort
sucht. Gebr. Schmidt, Exon-
erg, Hauptstraße 54a.

Anzeigen

on 14-15 Jahren gesucht.
 11. Ettingenbergerstr. 19. 16908
 Erlerung d. Landwirthsch.
 1818. Junge gef. 18 u. K. L.
 in die Zill. Rüttinghausen. 1138
 aufnahme nach der Schule gef.
 überfeld, Hochstraße Nr. 93. *

Pausbursche gesucht,

welcher sich gleichzeitig im Ver-
 wahren ausbilden kann. Nach-
 errenfelder-Adalit Weinmann
 11. Ettingenbergerstr. 19. 16908

Junger Mann

fabm. Lehre
 nes H. Bureau v. Großh
 ef. Gef. Off. unter E 962 an
 ie Gesellschaft, 68, 21. 1899

Fabrik-
u. Exportgeschäft
 icht: Vehrung mit Berechtigung
 ein einzjhr. Dienst, Off. unter
 E 955 an die Gesellschaft, 1899

Werner Exportgeschäft
 icht: zu Oftern einen 218

Vehrung

Seitling

ten, Kunst, Beding. u. groß-
 Ausbildung ausgeübt. Selbst-
 schreib. Angabe mit Zeugnis-
 bescheinigungen unter L. 450 an die
 Filiale Barmen, Allee 171.
 Wir laden zum Eintritt vor-
 zuziehen einen

Lehrling

mit guter Schulbildung und
 handb. Fertigkeiten. 17913
 Selbstgeschriebene Offerten an
Röttgen & Ferber,
 Auditor in Münster-Gardebo-
 den, Postfach 4749.

Für ein überfelder Engroß-
gehalt (Manufakturwaren und

Lehrling
 ist umfangreiche Drogehandlung
 gesucht. — G. Lappe, Barmen
 die Pabnhoffstraße, Mittel, des
 Deutschen Hof-Werb.

Sehrling

Lehring
 mit guten Schulkenntnissen gef.
 Besch. Offerten unter E 1583 an
 die Geschäftsstelle des Zf. erb.

Lehring
 und. Stellung in ein Kolonial-
 handelsnarrngeschaft. Schri

Seidenfärberlehrling

Werbliche

Stenotypistinnen.

Damenputz.
Erf. Arbeiterin gesucht. Elbf.
Bauhofstraße 48, 1. Et.

Arme Kriegerfrau verlor ein
 Portemonnaie mit Geld b. Ra-
 fahrt. Die Nachtr. Der er-
 finder wird geb. daß b. Louis
 Clemens, Elst., Kölnstr. 76,
 gegen Belohn. abzugeben. 1452

Vorige Woche Geld gefunden.
 Abzug. G. Neuburg 13, 11. I.

Die erf. Best. w. a. 21. d. die
 Grannabische Röhre der Exp.
 aufgeh. b. wird erl. bef. auf
 b. Grundbr. abg. an. Kiz. c.

Weiße Braut m. neuem Daßs.
 b. d. R. Waldmann böh. entl.
 G. Bel. abzug. G. Alsenstr. 51.

Zeichnungen auf

5% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1915

rückzahlbar zu 100% bis spätestens 1922

5% Deutsche Reichsanleihe von 1915

unkündbar bis 1. Oktober 1924

nimmt **gebührenfrei** entgegen

Deutsche Bank, Filiale Barmen.

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Comp. 16b

Zentrale in Barmen. Niederlassungen in Altena i. W., Barmen-Heckinghausen, Barmen-Rittershausen, Bielefeld, Bonn, Cöln, Crefeld, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Gevelsberg, M.-Gladbach, Hagen, Hamm i. W., Hohenlimburg, Iserlohn, Leunep, Lüdenscheid, Oltigs, Osnabrück, Remscheid, Rheydt, Siegburg, Soest, Solingen, Uerdingen und Wermelskirchen.

Kapital Mk. 100.000.000. Reserven Mk. 16.100.000.

Depositen-Kassen in Barmen-Rittershausen, Hohenlimburg, Siegburg und Uerdingen.

Der Barmer Bankverein nimmt Einlagen (Depositen) entgegen, die zu höchsten Sätzen, je nach Kündigungsfrist und Stand des Reichsbankdiskonts, verzinst werden.

Eine Provision wird auf diese Einlagen nicht berechnet.

Erfüllung von provisionfreien Scheckrechnungen und laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen, Diskontierung guter Geschäftswerte auf das In- und Ausland, Einzug von Wechseln, Zinsen und Gewinnanteilscheinen auf In- und Ausland zu billigen Bedingungen, Ausstellung von Tratten, Schecks und Kreditbriefen, Vorschüsse auf Wertpapiere, An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien und Obligationen, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Vermietung von Gelächern im Stahlpanzergewölbe unter eigenem Verschluss des Mieters.

Übernahme von Vermögensverwaltung.

Barmer Creditbank

Barmen, Neuerweg 25.

Depositenkasse Wertherbrücke
Zahlstelle Ronsdorf.

Wir nehmen **Gelder zur Verzinsung** provision- und spesenfrei entgegen und vergüten an jährlichen Zinsen z. Zeit bei 1monat. Kündigung 3%, bei 3monat. Kündigung 4%, bei 6monat. Kündigung 5%, bei 12monat. Kündigung 6%.

Der vereinbarte Zinssatz für diese Einlagen bleibt, unabhängig von einer Ermäßigung des Reichsbankdiskonts, bis zur Rückzahlung bestehen.

Wir führen **provisionfreien Scheckrechnungen** sowie laufende Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen — Diskontierung guter Geschäftswerte — An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Kassen und ausländische Geldsorten — Ausstellung von Schecks und Tratten auf das In- und Ausland — Einziehung von Wechseln, Zinsen und Dividendenscheinen.

Wir übernehmen die **Aufbewahrung und Verwaltung** von Wertpapieren und vermieten **Schrankkästen** in unserem Gewölbe unter eigenem Verschluss des Mieters.

Für Damen.

Empfehle meinen **Friseur** Salon mit Kosmetik-Einrichtung und elektrischer Trocknung zur besten Ausstattung bei regelmäßiger Benutzung. Anfertigung aller modernen Haararbeiten in bester Ausführung. **Farben von Modisten** sowie alle Haar-Erweiterungen. Verkauf in **Naturhaar-Flechten**, Unterlagen u. s. w. zu bekanntesten Preisen. **Parfümerien**, Toilettenartikel, **Haarwusch**, Bürsten, Kämmen. Abonnements für Friseur u. a. u. d. Hause.

Paul Lorenz, Friseur, Elberfeld, Grünstr. 33.
16820 Eingang Schloßergasse. — Telefon 2277. —

Preiswerte Seidenhüte!

Letzte Neuheiten :: Wiener und Berliner Modelle.

L. Fleischhacker

Spezialhaus für Putz

Elberfeld

Herzogstr. 25

Metzer Geld-Lose 3 Mk., Ziehung 9., 10. März.

Hauptgew. 50.000, 10.000, 2x5.000, 5x1.000 Mk.

Kölner Lose 1 Mk., Ziehung 3.-5. März, 50.000

Hauptgew. 20.000, 5.000, 2x1.000, 4x500 Mk. etc.

Auszahlung aller Gewinne. **H. W. Jacobs**, Zigarren-Handlung, Barmen.

5% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1915

rückzahlbar zu 100% bis spätestens 1922

5% Deutsche Reichsanleihe von 1915

unkündbar bis 1. Oktober 1924

(II. Kriegsanleihe.)

Wir nehmen Zeichnungen auf diese Anleihen, die zum Kurse von

98.50%

— für Schuldbuchstücke 98.30% — aufgelegt werden, bis zum 19. März 1915, frei von allen Gebühren, entgegen.

Barmer Creditbank

Zweite Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe

— unkündbar bis 1924 —

5% Deutsche Reichsschatzanweisungen

(rückzahlbar v. 2. Januar 1921 bis 1. Juli 1922)

Zeichnungen werden von Sonnabend d. 27. Februar an bis Freitag d. 19. März, mittags 1 Uhr, zum Kurse von:

98.50%

 soweit die Stücke verlangt werden,

98.30%

 für Reichsanleihe, soweit die Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April 1916 beantragt wird,

von uns entgegengenommen.

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Comp.

Sparsame Hausfrauen

taufen nur die

stößfesten

Rundleuchte-Globenkörper:

„Ewige Lampe.“

Nicht billig, aber haltbar. 30

Herde

Größte Leistungsfähigkeit
Kücheneinrichtungen
Bernh. Franz. Nachf.
BARMEN
nur Wertherstr. 15
nach Sonntags geöffnet

Für Heereslieferanten!

Holzschmelz

bequemer Hobel, 3-beinig, *

Sprossen- u. Treppeneisen

fl. Transport-Handwagen

Zielergrüder & Wehmann,

Barmen, Wlter 147 Tel. 4237.

Großer Preis-Abschlag!!

in

Butter u. Eier

Sahne-Schmitz

Elberfeld, Schönegasse No. 13, Tel. 2933.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Spezialität: **Süße und saure Sahne.**

Möbel!

Während des Krieges große Preisermäßigung. Guss-, Eiche, hochel. Modelle, v. 355 Mk. an. Gerrenz, kleine Modelle, billig. Zehlf., edl. Hufe, Hufe, Eiche u. geist. Hufe, geist. u. Karoline pine, v. 115 Mk. an. Büfett, Hufe, 135 Mk. Vertiko, poliert, Trumeau mit Stufe 32 Mk. an. Auszieh. Tisch, Sofa, Tisch, Klavier, 17 Mk. an. Seegrass, Woll, Kapsel, und Kapsel. In eig. Werkstätte angef. Lieferung nach eig. Maßwert frei. Bitte genau auf Nr. 35 zu achten.

J. Brechtmann, Elberfeld,

Geftamp 35. — Telefon 2577. 169

Stadttheater Elberfeld.
 Samstag, 27. Febr. 1915. 8 Uhr. **Sappho.** Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
 Sonntag, 28. Febr. 1915. 11 Uhr. **Alt-Heidelberg.** Ende 12 1/2 Uhr. — 8 Uhr. **Herberauf Barmen.** Ende 10 1/2 Uhr. — 8 Uhr. **Herberauf Barmen.** Ende 10 1/2 Uhr. — 8 Uhr. **Herberauf Barmen.** Ende 10 1/2 Uhr. — 8 Uhr.

Stadttheater Barmen.
 Samstag, 27. Febr. 1915. 8 Uhr. **Mignon.** (Oper.) Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
 Sonntag, 28. Febr. 1915. 11 Uhr. **Nora.** (Schau-spiel.) Anfang 11 Uhr. Ende 12 1/2 Uhr. — 8 Uhr. **Die Zauberkiste.** (Oper.) Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Zoologischer Garten, Elberfeld
 Sonntag den 28. Februar von 1/4 bis 7 Uhr:
Großes Konzert des Philh. Orchesters
 unter Leitung des Herrn Musikdirektors W. Bühnen.
 Erwachsene 55 Pfg. Kinder 30 Pfg.
 Geben Mittwoch von 1/4 bis 7 Uhr. Koncert.

Vereinigung Elberfelder Männer-Gesangvereine.
 Sonntag den 28. Februar 1915
 in der **Stadthalle Johannisberg:**
Dritte grössere Aufführung
 zum Besten der Kriegswohlfahrtspflege.
 Ausführende:
 Opernsängerin Fräulein Helene Reuber, Sopran, Elberfeld.
 Opernsänger Herr Theodor Stadt, Tenor, Elberfeld.
 Herr Otto Reuber, Begleitung, Elberfeld.
 Elberfelder Orchester unter Leitung des Herrn Ewald Kitz.
 Vereinigung Elberfelder Männer-Gesangvereine.
 Gesamtleitung: Stadt. Kapellm. Herr Carl Gemünd.
 Einlaß 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Karten im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.
 einschließlich 5 Pfg. Billetsteuer.
 Karten sind zu haben im Verkehrs-Bureau der
 Firma Leonhard Tietz sowie in den durch Plakate
 kenntlich gemachten Verkaufsstellen und bei
 sämtlichen Mitgliedern. k8901

Lutherischer Kirchenchor.
 Montag den 1. März 1915, abends 8 1/2 Uhr,
 in der **Christuskirche** (am Quittenberg):
Kirchen-Musik
 unter freundlicher Mitwirkung von
 Fräulein Niederstomann (Alt),
 Fräulein Aenne Vorwerk (Violino).
 Eintrittspreis 35 Pfg. (einschließlich 5 Pfg. Steuer).
 Der Eintritt ist zur Förderung der durch den Krieg ent-fallenden Not bestimmt.
 Kartenverkauf bei Voigtberger, Monchhofstraße 23, & Wein-rotz, Reulstraße 10, Rüter-Wälder, Grifflenberg 68, Gmelin-Str. 4 und bei dem Verleger, Walter Steinstraß, 19434

Elberfelder 15 Lichtspiele
 Poststraße 15.
 Heute
3 Monopolschlager
 Zwei-Akter **Die Schwester v. Roten Kreuz** Thea Sandten
 Liebe und Barmherzigkeit a. d. Schlachtfeld im Osten
 Allein-Erstaufführungen für Elberfeld!
Auf Weihnachts-Urlaub! Herrliche Kriegs-Novelle. 2-Akter.
Fata-Morgana? Fesselndes Krimin.-Drama in 2 Akten.
 Künstl. Musik-Illustration: Pianist Adolf Günzel.

Mitglieder = Verammlung
 der Elberfelder Vereinigung der
Elberfeld-Barmen Gelängnis-Gesellschaft
 Donnerstag den 4. März, nachmittags 5 1/2 Uhr,
 im **Orang. Vereinshaus** zu Elberfeld, Rahnstr.
 Alle Mitglieder werden hierzu nach 8 1/2 Uhr. 6 der Sängern
 bedarfs Unmahl best. Wennabli der Sängerngemäß ausstehenden
 Mitglieder des Verwaltungsausschusses eingeladen. Mitglieder in jeder,
 der einen Jahresbeitrag von mindestens drei Mark an die Kasse der
 Gesellschaft zahlt. (8 2 der Sängern.)
 Der Vorstand:
 Pastor Gerdorf, Vorsitzender. Rud. Köbler, Rechnungsführer.
 Gelängnis-Gelängnis-Fachmann, Schriftführer. 18893

Café Merkur Barmen
 Taglich nachm. und abends:
 des beliebten Kapellmeisters und Violavirtuosen 6372a
 Fernando Volta, unter Mitwirkung des viel-bewunderten Klaviervirtuosen **Fredy Wagner**
 nebst d. eminenten Künstlerschar. — Jed. Sonntag **Matinee** 11-1.

Die schwarze NELKE
 Große SENSATIONS-KOMÖDIE in 3 Akten.
 Mobilmachung in der Küche, II. Teil, mit Anna Müller-Linke.
 Die neuesten Kriegsberichte vom Westen und der Türkei.
 Der Sturm-Angriff uns. Hochsee-Flotte an d. Engl. Küste.
 Harry Raupach, Tragödie aus dem modernen Leben, in 2 Akten.
 FERNER:
 Vorzügl. erheiternde, belehrende und interessante Bilder.
Elberfeld Herzogstraße.
Barmen Cleferstraße.

Thalia - Theater.
 Heute, Samstag, nachmittags 4 Uhr:
 Märchen - Vorstellung:
Rotkäppchen und der Wolf.
 Preise der Plätze: 20 Pfg., 30 Pfg., 55 Pfg., 75 Pfg., 1 Mk. einschließl. Steuer.
 Abends 8 1/2 Uhr:
 Volksvorstellung:
Sherlock Holmes.
 Amerik. Detektivkomödie in 4 Akten.
 Preise: 35, 55, 75 Pfg.
 Morgen, Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr:
Eine moderne Ehe
 Schwan in 3 Akten von R. Schwarz.

Fr. ev. Fr.
 Sonntag 10 1/2 Uhr.
 Gymnasium, Weidnerstr., Barmen:
Gottesdienst
 Pfarrer Chappuzeau.
 Zutritt und Garderobe frei. 6071a

Groß - Barmen.
 Taglich 8 1/2 Uhr das von Publikum und Presse als hervorragend anerkannte Programm. 169b
 U. a.: Selmar Basch, Birkeneders, 3 Carols, 4 süßen Mädels, Zöllners usw.
 Samstag den 27. Februar:
Abschieds- und Ehren-Abend für **Max Mosé.**
 15 Waggon Speisefartoffeln
 fertige rote Bohlsuppe, à 30 Pfg. 300 Stk. Stadt pro Str. ca. 50 & bis Elberfeld, sofort abzu-gel. Off. u. E 6082 an d. Geschäftsst.

Freunde evangelischer Freiheit.
 Real - Gymnasium, Elberfeld, Aue 93.
 Morgen, Sonntag, 28. Februar 1915, morgens 10 1/2 Uhr:
Öffentliche Gottesdienstliche Feier.
 Predigt: **Allmenröder** Wald. — Herr Pfarrer. Eintritt frei.

Reichshof - Elberfeld
 Inh.: Ernst Gelger.
 Ausschank des berühmten **Liebfrauenbier**
 der Münchener Hackerbrauerei. k8851

Hofkamper Bierhalle
 früher Rest. Harmonie 16819
 Telephone 6158. Inh. Aug. Hakenberg Telephone 6158
 Ausschank Wickuler Biere. 15 1/2
 Wickuler hell, 0.35, 15 1/2
 Ia Elberf. Pilsener, 0.30, 15 1/2
 Ia Stern-Bräu, 0.30, 15 1/2

Hotel Reichshof, Barmen
 Sonntag den 28. Februar 1915:
Abschieds - Konzert
 des beliebten **Wiener Damen - Orchesters**
E. Funke.
 Ab 1. März 1915:
Hamburger Künstler - Gesellschaft
W. Wiegmann. 6695a
 Eintritt frei. Eintritt frei.

Vereinigung der Kammermusikfreunde, Barmen.
 (Barmer Streichquartett.)
 Montag den 1. März, abends 8 Uhr. Konkordia:
IV. Kammermusikabend
 Beethoven, Streichquartett F-moll, Haydn, Streichquartett Es-dur, Dvorak, Streichquartett F-dur. Ausführende: Das Barmer Streich-quartett. Adolf Siewert, Alfred Sturm, Gustav Mombaur, Albin Fährndrich. 69d
 Karten à 2.50, Schülerkart. à 1.50 (Kasse 4.3. — u. 4.1. —) bei A. Granger, H. Klein, W. Kuntze, A. Röder u. B. Hartmann-Elberfeld

Sammlung der Nahrungsmittelreste.
 Für den Bereich des Selbstvertretenden Generalkommandos des VII. Armee-Korps wird folgende Verordnung erlassen:
 § 1. Reste und Abfälle von Brot und Backwaren, Kartoffeln, Kartoffelschalen, Gemüsen und Ähnlichem aller Art sind, soweit sie nicht zur menschlichen Ernährung oder nachweislich zur Verfüt-terung verwendet werden, in allen Haushaltungen und Geschäfts-stätten getrennt vom übrigen Müll zu sammeln und an die vom Kommando bestimmte Sammelstelle abzugeben.
 Für die Durchführung dieser Bestimmung besteht jeder Haus-haltungsvorstand und Geschäftsinhaber.
 § 2. Jeder Hauseigentümer hat zur Sammlung der in § 1 be-zehnten Nahrungsmittelreste besondere, fest sauber zu hal-tende Behälter zur Verfügung zu stellen. Diese Behälter dürfen nur zum Sammeln der in § 1 bezeichneten Nahrungsmittelreste benutzt werden. Die Sammelstelle ist so einzurichten, daß die Reste dort einen oder zwei Tage liegen können.
 Die Befreiung zur Auffüllung des Behälters fällt fort, wenn der Hauseigentümer nachweisen kann, daß sämtliche in § 1 bezeichneten Nahrungsmittelreste aus seinem Grundstück bereits auf andere Weise der Verfütterung zugeführt worden.
 § 3. Die gemäß § 1 und 2 gesammelten Nahrungsmittelreste sind getrennt vom übrigen Müll abzugeben. Sie dürfen nur zur Verfütterung an Vieh verwendet werden.
 § 4. Diese Vorschriften haben fernerhin Anwendung auf öffentliche und private Märkte, Schulen und Arbeitshäuser.
 Die Durchführung dieser Verordnung erfolgt durch die Polizeibehörden, welche beauftragt sind, weitere Anordnun-gen über die Art der Durchführung zu erlassen.
 § 5. Diese Verordnung gilt für alle Städte und andere Ortschaften, in denen eine geordnete Müllabfuhr besteht, sowie für diejenigen Ortschaften, die der zuständigen Regierungspräsident be-ziehungsweise
 § 6. Die Verstöße werden beauftragt, in allen durch den § 6 nicht betroffenen Städten und Ortschaften für eine vollstän-dige Verwertung der Küchenabfälle zur Verfütterung zu sorgen und die dazu erforderlichen Anordnungen zu treffen.
 § 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung oder die von den Verwaltungs- und Polizeibehörden in Ausführung die-ser Verordnung erlassenen Bestimmungen werden mit Geldstraf-bis zu 100 Mk. oder verhältnismäßiger Haftstrafe bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen schärfere Strafen vermerkt sind.
 § 8. Diese Verordnung tritt am 1. März 1915 in Kraft.
 Barmen, den 16. Februar 1915.
 Der kommandierende General. **Frhr. von Gajl.**

Gemäß §§ 5 und 6 der vorstehenden Verordnung werden die nachstehenden Ausführungsbestimmungen erlassen:
 1. Die Abfuhr der Nahrungsmittelreste wird in allen Straßen, in denen das Müll durch die städtische Müllabfuhr abge-fahren wird, vorgenommen. Die Zeit der Abfuhr ist dieselbe wie bei der Müllabfuhr. Die Abfuhr des Abfuhrwagens wird durch Schellen, das von dem Wagen besonders be-gleitenden Einsammler der Nahrungsmittelreste geschieht, bekanntgegeben.
 2. Bei der Abfuhr des Abfuhrwagens sind die Sammelbehäl-ter auch Entleerung in dem unteren Stockwerk jedes Ge-bäudes bereitzustellen. Die Bewohner jeder Stockwerke ha-ben für die rechtzeitige Verhütung Sorge zu tragen.
 3. So die Nahrungsmittelreste bereits auf andere Weise der Verfütterung zugeführt werden, sind die Haushaltungsvor-stände oder Geschäftsführer verpflichtet, dem Einsammler an-zugeben, an wen — Name und Wohnort — sie die Nahrungs-mittelreste abführen. Diese Angaben können mit schrift-lich gemacht werden.
 4. Das bisher geübte Verfahren der Einsammlung der Küchen-abfälle wird vom 1. März 1915 ab eingestellt. Von diesem Tage ab wird nach obigen Bestimmungen verfahren.
 Barmen, den 26. Februar 1915.
 Die Polizeibehörde.
 Der Oberbürgermeister: **Dr. Hartmann.**

CAFÉ
Groß - Barmen
 Täglich nachmittags und abends:
Künstlerkonzerte
 Vornehmes Familien - Café!
 6637a

Bildungs - Verein
 Elberfeld.
 Sonntag den 28. Februar 1915:
7. Theater-Abend
Der Herr Senator
 Lustspiel in 3 Aufzügen von Schöndhan und Kabelburg.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Programm einschließl. Steuer 1.00 Pfennig. 18894
C. Blase
 wohnt Elb., Mühlentstr. 13, II. Etl.
 Sprechstunden täglich 9-6 Uhr.
 Sonntag 9-2 Uhr. 18940

Im 1338 Salamander.
Prang's Millionen - Rekrut.
Letzte Woche.
 Täglich 8 1/2 Uhr.

Stölner Lott.
 Los 1 M., 11 Lose sort. 10 M.
70000 30000 20000
bar Geld!
 Günstigste Mark - Lotterie.
Wieder Los 3 Mt. 120000 50000
bar Geld!
 H. Gulenberg jr., Elberfeld, Altenmarkt 11.

Erstklassige Gemüsesamen

 Verkauf an jedermann, auch in kleinen Mengen. Preisliste und Kulturanleitung kostenlos. 1108
 Vereine, Beamten erhalten bei Sammel- aufträgen Ermäßigung.
 Marke **SAMANN.**
„GERMANIA“
 Samen-Vertriebs-Gesellschaft Gebr. Andermann
 Elberfeld, Brillerstr. 13, Fernspr. 2422.
 Uebersen- u. Großversand sowie Kleinverkauf.